

anfänglich in den Besitz von fünf, später immer mehr Shares kommen. Die Shares werden mit  $1\frac{1}{2}$  Procent über den Durchschnitts-Zinsfuß der „Bank of England“ verzinst, niemals jedoch darf die Dividende höher als 6 Procent sein. Das Mehrerträgnis, das in den letzten Jahren eine stattliche Summe ausmachte, wird nur zum dritten Theil an die Sharebesitzer ausgezahlt, während zwei Drittheile den Werkleuten — jetzt sind es 40 Mann — zufallen. Unter solchen Arbeitsbedingungen ist es nicht verwunderlich, dass die Arbeiter der „Guild“ jahrelang angehören und jedem Stücke all' ihre Energie zuwenden. Sie fühlen sich wie zu Hause. Es ist ihr eigenes Werk, das sie thun, nicht das eines fremden Capitalisten. Und aus dieser Liebe zu ihrem Werke entsteht eine erhöhte künstlerische Kraft.

Die Grenzen der Arbeit, die die „Guild of Handicraft“ besorgt, sind sehr weit. Holz- und Metallarbeiten, Möbel, Schmuck, Plastik, Ledergalanterie, Beleuchtungskörper und seit dem Tode Morris' auch Buchdruck und Buchverlag, das sind die hauptsächlichsten Thätigkeitszweige. Die von der „Guild“ herausgegebenen Bücher wurden bisher mit der „Kelmscott Press“, die William Morris schuf, hergestellt. Jedes Exemplar ist ein Kunstwerk. Die Bücher

werden mit einer Handpresse gedruckt, und jeder Bibliophile wird diese Werke mit Andacht betrachten. C. R. Ashbee ist jetzt mit der Zeichnung und Ausführung neuer Drucktypen beschäftigt, und schon die nächsten Bücher werden mit diesen hergestellt werden. Von den künstlerischen Initialen deren Zeichnungen von Ashbee herrühren, reproduciren wir ein „L“. Es ist bezeichnend für den Ernst und die Ideen Ashbees, dass eines der ersten Werke, die unter seinen Auspicien veröffentlicht wurden, Benvenuto Cellinis Tractat über Gold- und Silberarbeiten war. Ashbee



C. R. Ashbee, Hausthor aus Kupfer, die Verzierungen (Repoussé-Arbeit) zeigen die Embleme der „Guild“